



Magazin²

Magazin des Zürcher Lehrerinnen- und Lehrerverbands / April 2020



Tiere im Klassenzimmer

Porträt einer Schulinsel
auf Sekundarstufe

Editorial
Corona-Krise

WEITERBILDUNG UND BERATUNG

Modul

NEU

Tangram – Kompetenzorien- tiert beurteilen

Beginn: 2. September 2020

Fördern und beurteilen von fachlichen und
überfachlichen Kompetenzen.

phzh.ch/beurteilen

PÄDAGOGISCHE
HOCHSCHULE
ZÜRICH

PH
ZH

LERN
MEDIEN
SHOP

LMS

Die Buchhandlung für die Schule in der Europaallee



Pädagogische Hochschule Zürich
Lehrmittelverlag Zürich

Lernmedien-Shop
Lagerstrasse 14
CH-8004 Zürich

lernmedien-shop@phzh.ch
lernmedien-shop.ch
Tel. +41 (0)43 305 61 00



Weiterbildungen auf Zertifikatsstufe CAS

Kommunikation und Coaching in der inklusiven Schule

Der CAS ist Teil des MAS Inklusive Pädagogik und Kommunikation. Er kann auch einzeln besucht werden.

Start am 12. Juni 2020

CAS I:GLU – Inklusion: Gemeinsam lernen im Unterricht

in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Heilpädagogik, Zürich

Start am 13. Juli 2020



 **unterstrass.edu**
WO WERTE SCHULE MACHEN

Institut Unterstrass, Zürich
Telefon 043 255 13 64 | unterstrass.edu

Corona-Krise

Wie schnell sich alles ändern kann. Ich schreibe diese Zeilen in der zweiten Woche der Corona-Krise. Der Präsenzunterricht ist ausgesetzt, die Lehrerinnen und Lehrer der Zürcher Volksschule haben auf Fernunterricht umgestellt. Anstatt am Pult im Klassenzimmer arbeiten die Schülerinnen und Schüler jetzt zuhause. Digitale Kommunikation und Lernplattformen haben innert weniger Tage rasant an Bedeutung gewonnen.

Für die Familien – die der Lehrpersonen und die der Schülerinnen und Schüler – stellt sich die Frage, wie sie alles unter einen Hut bringen. Arbeit, Schule, Freizeit, Abgrenzung, Zusammensein – alles passiert jetzt in den eigenen vier Wänden, ohne Möglichkeit auszubrechen. Das Homeoffice-Regime bringt Reibungen und Spannungen mit sich. Gleichzeitig sind alle mit Sorgen und Ängsten belastet. Die Pandemie ist allgegenwärtig, durchdringt (fast) jeden Lebensbereich.

Die Artikel dieses Magazins waren längst geschrieben, als es in der Schweiz zum «Lockdown» kam. Und so bieten uns diese Seiten ein Fenster in die Zeit vor und nach der Corona-Krise. Die Kinder werden überall wieder an ihren Pulten lernen statt zuhause in der Küche, und Djamira, die Schulhündin, wird im Klassenzimmer von Bikem Yüce die Schülerinnen und Schüler wie gewohnt im Alltag begleiten (siehe S. 6 ff.).

Ich hoffe, dass sich diese Zeiten der Unsicherheit möglichst rasch wieder ändern. Wir alle möchten so bald wie möglich wieder mit unseren Schülerinnen und Schülern im Klassenzimmer arbeiten können. Und ich wünsche uns allen, dass wir diese Krise möglichst unbeschadet überstehen – um dann die nötigen Lehren für die Zukunft daraus zu ziehen und die Zürcher Volksschule einen Schritt voranzubringen.



Christian Hugi
ZLV-Präsident

Impressum ZLV-Magazin

Herausgeber: Zürcher Lehrerinnen- und Lehrerverband (ZLV), Ohmstrasse 14, Postfach, 8050 Zürich, Tel. 044 317 20 50, Fax 044 317 20 59

Redaktion: Roland Schaller, roland.schaller@zlv.ch

Redaktion MO und Sektionen: Marion Heidelberger (Sektion Primarstufe I),

Mark Plüss (MLV), Thomas Schlegel (ZKM),

Gabi Fink (VKZ), Olivia Rigert (Sektion Sekundarstufe),

Sabrina Gonseth (Sektion SHP)

Druck und Versand: FO-Fotorotar, 8132 Egg ZH

Layout: Mara Rigotti, FO-Zürisee, 8132 Egg ZH

Inserate: Zürichsee Werbe AG, 8712 Stäfa,

Telefon 044 928 56 09, Fax 044 928 56 00,

Anzeigenverkauf: Martin Traber, martin.traber@zs-werbeag.ch

Abonnemente: Jahresabonnement Fr. 50.–

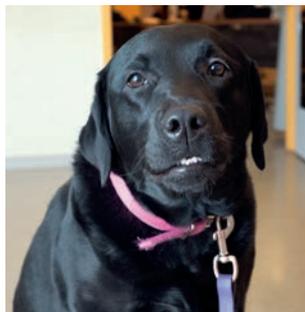
Erscheint 5-mal jährlich

4

Schnappschuss

5

GL-Kolumne



6

Schulbegleithund Djamira

Ein Porträt der Mittelstufenlehrerin Bikem Yüce und ihrer Hündin Djamira im Schulhaus Lättenwiesen in Opfikon.



10

Ein Haustier im Klassenzimmer – ist das sinnvoll?

Früher waren es Meerschweinchen oder Wüstenspringmäuse, unterdessen wohnen Heuschrecken, Vögel und sogar Kornnatern und andere exotische Tiere im Schulzimmer. Was spricht dafür, ein Klassentier zu halten?



14

Serie «Schulinseln»

Die Sekundarschule Stettbach in Zürich unterhält ein Lern- und Förderzentrum. Das LFZ ist auch für «spontane Besuche» offen – eine Entlastung für alle.



20

Vielfalt im Kindergarten

Rückblick auf die Tagung zur Weiterentwicklung des Kindergartens im Umgang mit Vielfalt.

25

Rätselseite

26

Veranstaltungshinweise für Pensionierte

Titelbild: Roger Wehrli besuchte Bikem Yüce und ihre Hündin Djamira im Schulhaus Lättenwiesen in Opfikon.



Zu Besuch im Schulhaus Mösli in Wallisellen

Der ZLV unternimmt viel, um neue Mitglieder zu gewinnen. Die Mitglieder der Geschäftsleitung besuchen regelmässig Schulen im ganzen Kanton Zürich und präsentieren den Verband. Im Bild: ZLV-Vizepräsident Kurt Willi spricht über die Erfolge und Vorteile einer Mitgliedschaft an der Schulkonferenz der Primarschule Mösli in Wallisellen. (Foto: Roland Schaller)

Medien



Leistungslohn

Ähnliche Systeme wurden in anderen Kantonen zum Teil schon wieder verworfen. 2014 wurden im Kanton St. Gallen nach 15 Jahren solche lohnrelevanten Mitarbeitergespräche wieder abgeschafft. Und auch im Kanton Zürich seien die Erfahrungen nicht gut, sagt ZLV-Präsident Christian Hugi. «Eine solche Leistungsbemessung macht keinen Sinn, weil sie nicht realistisch ist. Ich würde dem Kanton Baselland davon abraten.» 12.2.20

Zürichsee-Zeitung

Coronavirus 1

«Kinder und Jugendliche haben in der Schule ihre Bezugspersonen. Es ist des-

halb wichtig, dass die Lehrpersonen auch persönlich in Kontakt bleiben mit den Schülerinnen und Schülern, sich telefonisch oder per Skype immer mal wieder nach dem Befinden erkundigen. Rituale sind ebenfalls sehr wichtig.» (Christian Hugi im Interview mit den Zürcher Regionalzeitungen.) 17.3.20



Coronavirus 2

«Prüfungen stehen im Moment nicht im Vordergrund. Vorerst konzentrieren wir uns darauf, einen möglichst reibungslosen Fernunterricht zu etablieren. Erst wenn sich die Kinder nicht mehr mit der Organisation des Unterrichts auseinandersetzen müssen, können sie sich wieder voll auf den Stoff konzentrieren.» (Christian

Hugi im Interview mit dem Regionaljournal Zürich.) 18.3.20

Neue Zürcher Zeitung

Coronavirus 3

«Es ist erstaunlich, was in dieser kurzen Zeit alles entstanden ist an den Schulen», sagt ZLV-Präsident Christian Hugi. Die Digitalisierung der Schule werde einen Schub erhalten. «Auf der Mittel- und Oberstufe wird in Zukunft sicher mehr online gearbeitet.» Was sich aber auch zeigte: Viele Schüler vermissen ihre Lehrerinnen und Lehrer jetzt schon sehr. 22.3.20

Regeln

Vor einigen Jahren segelten wir im niederländischen Wattenmeer. Wir charterten ein kleines Plattboden-Segelschiff und bereisten damit die Westfriesischen Inseln. Diese bestehen fast nur aus Sand und sind flach. Das heisst, wenn Stürme toben, werden oft Teile der Insel weggeschwemmt. So kämpfen die Bewohner schon seit immer gegen den Land-schwund. Sie bauen Bühnen, die die Wellen vor dem Ufer brechen, und versuchen, die Dünen zu befestigen. Strandhafer eignet sich dafür hervorragend, da er lange Wurzeln macht und sich immer wieder an die Oberfläche kämpft, egal, wie viel Sand über ihn geschüttet wird. Leider ist diese Wunderpflanze sehr brüchig. Also darf niemand auf sie treten.

Da das ja allen einleuchtet, erklärten die Niederländer mit einer Infotafel im Schiffshafen den Sachverhalt. Allen war es klar, dass Dünen nicht betreten werden dürfen. Egal wo.

Einen Sommer später mieteten wir in Hooksiel in Deutschland ein Schiff und besegelten die Ostfriesischen Inseln. Sie liegen in der Verlängerung der Westfriesischen Inseln und sind genau gleich beschaffen. Auch hier kämpften die Insulaner um ihren Boden.

Als wir auf Wangerooge nach einem rasanten Segeltag anlegten, sahen wir Gelb. Das ganze Ufer war vollgestellt mit gelben Tafeln, die uns mitteilten, was wir alles nicht dürfen. Es war eindrücklich,

und wir fühlten uns nicht so willkommen. Wir studierten alle Verbotsschilder genau, weil wir ja nicht für den Untergang der Insel verantwortlich sein wollten. Schon während des Lesens fielen uns

Situationen ein, die nicht erwähnt wurden, die aber bestimmt auch nicht erwünscht wären. Unsere Aufmerksamkeit galt dem Finden der Löcher im engen Regelnetz.

Es beeindruckt mich heute noch, wie eine einzige Infotafel so viel mehr erreichte als ein ganzer Schilderwald.

Vor ein paar Wochen bereisten wir Sylt, eine Nordfriesische Insel mit den gleichen Problemen wie die West- und Ostfriesischen Inseln. Diesmal waren wir mit dem Klappvelo unterwegs. Auf dem Trasse der ehemaligen Inselbahn führt ein wunderschöner Weg durch die Dünen. Hier begegnete mir das Schild auf dem Foto. Es stand etwa 5 Meter vom Weg entfernt. Ich musste ganz nah zum Schild gehen, damit ich die kleine Schrift lesen konnte!



Dominique Tanner
ZLV-Geschäftsleitung

Zoologisches Präparatorium

Susi Wiederkehr, VNPS
Dürntnerstrasse 41, Herschmettlen
8626 Ottikon, Tel. 044 935 18 38

Meine Spezialitäten:

- Präparation aller Vogelarten nach modernsten Methoden
- Restauration von Zoologischen Schulsammlungen (Reparaturen, Reinigung, Insektenschutz, Beratung für die Betreuung der Sammlung)



Manchmal entscheiden Sekunden ...

Erste-Hilfe-Ausbildung für Lehrpersonen

bei medizinischen Notfällen mit Kindern

auf unserem einzigartigen Nothilfe-Parcours

in speziellen Gruppenkursen (intern / extern)



SanArena

Rettungsschule sanarena.ch 





Djamira macht den Unterschied

Bikem Yüce und ihre Hündin Djamira arbeiten im Schulhaus Lättenwiesen in Opfikon. Im Porträt erzählt die Mittelstufenlehrerin, wie es dazu kam, was Djamira in der Klasse tut und was sie mit ihrer Anwesenheit bewirkt.

Die Primarschule Lättenwiesen in Opfikon gehört mit über 700 Kindern zu den grossen Schuleinheiten im Kanton Zürich. Mit rund 80 Lehrpersonen beeindruckt die Porträtgalerie im Eingang des Schulhauses. Wer genau hinschaut, entdeckt mitten in der Galerie das Foto eines Hundes. Ein Jux? Nein, das ist die Schulhündin von ZLV-Mitglied Bikem Yüce: Djamira, ein drei Jahre alter Labrador.

Die Hündin kommt in der Regel an drei Vormittagen zur Arbeit in die Schule. Arbeit? «Ja, das ist Arbeit für den Hund», erwidert Bikem Yüce. Das bedeutet nicht, dass Djamira auf Befehl artig Pfötchen gibt. «Der Hund ist weder Clown noch Plüschtier», betont sie. Deshalb dürfen die Kinder Djamira auch nicht ohne ihre Einwilligung berühren oder streicheln.

Kurze Einsätze

An einem Morgen mit vier Lektionen kommt Djamira vielleicht für 20 Minuten zum Einsatz. Die übrige Zeit verbringt sie in ihrer Box und schläft. «An gewissen Morgen sehe ich, jetzt hat es keinen Sinn», erzählt Bikem. Dann ist der Hund einfach im Schulzimmer ohne spezielle Aufgabe.

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, Djamira einzusetzen. Kürzlich behandelte die Klasse das Thema Geschwindigkeit. Dabei integrierte Bikem den Hund, der draussen wie die Kinder eine Strecke rannte. «Der Vergleich zwischen ihnen und Djamira machte für die Kinder mehr Sinn und viel Spass.»

Überhaupt wirke der Hund wie ein Eisbrecher, erzählt die Lehrerin. Man könne auch schwierige Themen einfacher ansprechen. «Was denkst du, würde das Djamira gernhaben? Und was denkst du, weshalb haben das die anderen Kinder auch nicht gern?» Manchmal geht die Klasse in die Bibliothek. Dann kommt es vor, dass ein Kind dem Hund etwas vorliest. Djamira gibt kein Urteil ab, wenn einmal etwas nicht stimmt. Sie hört einfach gerne zu und motiviert so auch ungeübtere Kinder zum Vorlesen.

Beruhigende Wirkung

Auch wenn der Hund keine spezifische Aufgabe habe, so wirke seine Anwesenheit im Schulzimmer beruhigend, erzählt Bikem. «Das Klassenklima ist anders, wenn Djamira anwesend ist. Die Kinder nehmen viel mehr Rücksicht.» In der Klasse gibt es zwei Kinder mit ADHS. Die Lehrerin schickt den Hund aber nicht gezielt zu ihnen. Das würde nicht funktionieren.

Allerdings geht Djamira manchmal von selbst zu diesen Kindern und setzt sich neben sie. Schon ihre Anwesenheit beruhige die Kinder enorm. Manchmal funktioniert es aber auch nicht. Dann läuft die Hündin wieder weg. Bikem setzte Djamira auch



schon im Klassenlager ein. Als ein Kind hypernervös war, schickte sie es zum Hund. Bei ihm konnte sich das Kind tatsächlich beruhigen.

Neben einem besseren Klassenklima bringt der Hund weitere pädagogische Vorteile. Die Kinder lernen, Verantwortung zu übernehmen. Dass Djamira immer Wasser hat, ist ein wichtiges Ämtli, das gewissenhaft erledigt wird. Und wenn die Kinder das Verhalten des Hundes beobachten, so lernen sie auch sehr viel über den Umgang miteinander.

Fundierte Ausbildung

Bikem Yüce plante die Arbeit mit einem Schulhund gezielt. Sie suchte ein Tier, das von seinem Wesen her für den Einsatz in einer Klasse geeignet ist. Auch wenn sich das nicht im Voraus bestimmen lässt, so beobachtete sie Djamira schon, als sie noch ganz jung war. Und auch die Stelle suchte sie gezielt mit dem Vorsatz, mit einem Hund im Schulzimmer arbeiten zu können. Im Lättenwiesen fand sie diese Stelle. Die Schulleitung steht voll hinter dem Einsatz eines Schulhundes. Das ist auch im Arbeitsvertrag festgeschrieben.

Bikem Yüce und Djamira absolvierten die Ausbildung zum Schulbegleithundeteam – eine anspruchsvolle Ausbildung für Hund und Halterin. In dieser Ausbildung lernte sie, das Tier genau zu lesen. Ein vom Wesen her freundlicher und offener Hund wie Djamira zeigt sehr wenig Stress nach aussen, auch wenn vie-

le Kinder um ihn herum sind. «Gerade deshalb ist es enorm wichtig, dass ich frühzeitig erkenne, wenn die Grenzen erreicht sind», sagt Bikem. «Ich muss genau sehen, wann Djamira eine Pause braucht.» Denn Stresssituationen provozieren beim Hund ein Fehlverhalten. Das Ausbildungszertifikat muss jedes Jahr erneuert werden. Dann wird jeweils geschaut, ob es so weitergehen kann.

Im Schulhaus ist Djamira gut integriert. Eine Gotte – eine andere Lehrerin, die viel Zeit mit dem Hund verbringt – könnte einspringen, wenn mit Bikem einmal etwas passiert. Es gab zwar Lehrpersonen, die Angst vor Hunden hatten. Mit Djamira konnten sie diese Angst überwinden. Auch mit den Eltern gab es keine Probleme. Bikem informierte sie zu Beginn, dass sie mit einem Hund in der Klasse arbeite. «Natürlich gibt es nun viele Kinder, die auch zuhause gern einen Hund hätten», schmunzelt Bikem. Mit einem Schulhund zu arbeiten, ist eine anspruchsvolle Aufgabe. «Ich muss immer darauf achten, dass es auch dem Hund gut geht», sagt Bikem. «Es ist aber auch ein grosses Privileg für die Kinder, dass Djamira hier ist. Und sie kommen viel lieber in die Schule als sonst.» ■

Text: Roland Schaller; Fotos: Roger Wehrli

Infos zur Ausbildung zum Schulbegleithundeteam: www.schulbegleithund.ch

Fotos

Roger Wehrli besuchte die Klasse von Bikem Yüce mit dem Schulbegleithund Djamira. Die Fotos in diesem Bericht und im allgemeinen Beitrag über Tiere im Schulzimmer stammen aus dieser Serie. Die Fotos im Interview mit Sandra Altorfer stammen von ihr selbst und ihren eigenen Schulhunden.

«Die Anforderungen an Hund und Lehrperson sind sehr hoch»

Sandra Altorfer arbeitet als Kindergärtnerin in Opfikon. Daneben ist sie Ausbildungsverantwortliche für Therapiehundeteams im Schweizerischen Schäferhund-Club. Sandra Altorfer ist Mitglied des ZLV.

Sie selbst arbeiten mit Ihrer Schäferhündin im Kindergarten?

Ich setze meine Hündin Fadrin gezielt und nicht täglich ein. Sie darf uns beispielsweise an unseren Waldtagen oder auf Spaziergängen begleiten. Dann dürfen mehrere Kinder den Hund an einer langen, zweiten Leine führen. Wir thematisieren die Bedürfnisse des Hundes, den respektvollen Umgang und die Verhaltensregeln bei Begegnungen mit Hunden. Im Klassenzimmer bringt die Hündin einzelne Kinder zur Ruhe und stärkt ihr Selbstvertrauen. Und manchmal setze ich sie gezielt als Motivator ein. Fadrin ist eine dankbare ZuhörerIn, wenn ihr ein Kind ein Bilderbuch erzählt, oder sie wartet geduldig, bis ihr die gewürfelte Anzahl Leckerli abgezählt in den Futternapf gelegt werden.

Daneben sind Sie die Ausbildungsverantwortliche des Schweizerischen Schäferhund-Clubs?

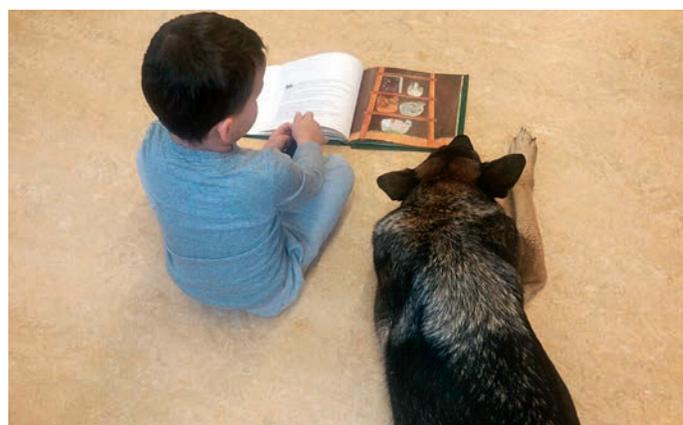
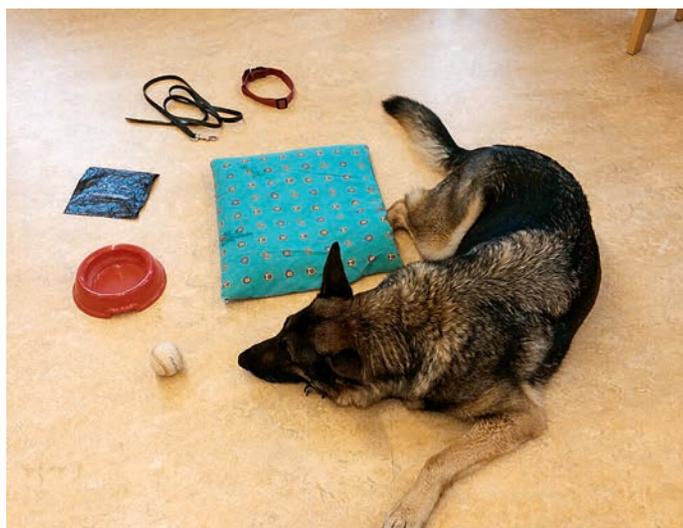
Der Schweizerische Schäferhund-Club fasst unter dem Namen «Therapiehund» sämtliche Tiergestützte Interventionen (TGI) zusammen und bietet dazu eine einzige Ausbildung an. Die Zulassungsbedingungen für die Ausbildung sind bei uns für alle die gleichen. Der Hund muss einen Eignungstest bestehen und gewisse Voraussetzungen erfüllen. Erst im Lauf der Ausbildung zeigt sich dann, für welche Art von Einsätzen das Team, also der Hund zusammen mit seinem Menschen, geeignet ist. Weil der Hund in jedem Fall eine mehr oder weniger positive Wirkung auf das Wohlbefinden des Mitmenschen hat, sprechen wir bei all unseren ausgebildeten Teams von Therapiehundeteams.

Die Anforderungen an Hund und Lehrperson sind hoch?

Wenn Lehrpersonen ihren ausgebildeten Hund gezielt einsetzen, sprechen wir von Tiergestützter Pädagogik (TGP). Die Anforderungen an Hund und Lehrperson im Klassenzimmer sind sehr hoch. Das wird leider oft unterschätzt. Die Lehrperson muss ihrem Berufsauftrag nachkommen und parallel dazu den Bedürfnissen des Vierbeiners gerecht werden und seine Stresssignale frühzeitig erkennen. Es besteht eine gewisse Gefahr der Überforderung des Hundes. Der Hund muss sehr oft seine eigenen Bedürfnisse zurückstecken und wird immer wieder mit neuen Situationen konfrontiert. Daher eignet sich längst nicht jeder Hund für den Einsatz im Klassenzimmer. Und nicht jede Lehrperson ist geeignet, einen Hund im Klassenzimmer zu führen.

Wie häufig werden Hunde im Klassenzimmer eingesetzt?

Diese Frage kann ich nicht mit Zahlen beantworten. In unserer Ausbildung hat der Anteil an Lehrpersonen aber deutlich zugenommen. Die Erkenntnis von der positiven Wirkung des Hundes in Schulzimmern ist inzwischen wissenschaftlich belegt und das wird auch von Schulbehörden wahrgenommen. Das



Thema

Sozialverhalten, die Impulskontrolle, die Konzentrationsfähigkeit sowie die kognitiven Leistungen der Kinder verbessern sich bei Anwesenheit eines Hundes. Zudem hilft der Vierbeiner dabei, Empathie und Führungsqualitäten zu entwickeln.

Worin besteht eine gute Ausbildung?

Eine gute Ausbildung enthält zuerst eine seriöse Eignungsabklärung. Das Mindestalter für die Eignungsabklärung liegt bei ca. 18 bis 24 Monaten, je nach Anbieter. Es gibt viele wichtige und vor allem auch praktische Ausbildungsinhalte, die ich hier nicht alle aufzählen kann. Während der Ausbildung muss der Hundeführer sicher einiges über Stress erfahren und lernen, die Stressanzeichen bei seinem Hund zu erkennen. Dies dient dem Wohlbefinden des Hundes und der Sicherheit im Klassenzimmer.

Untersuchungen haben ergeben, dass die grössten Vorbehalte bei Tiergestützten Interventionen (TGI) der Hygiene gelten. Ein seriöser Ausbildungsanbieter hat daher sehr hohe Anforderungen an die Hygiene. Die Hundeführerin muss in diesem Bereich speziell geschult werden. Eine gute Ausbildung zeichnet sich auch dadurch aus, dass sie zur Qualitätssicherung eine jährliche Überprüfung der Teams einfordert und Weiterbildungen anbietet.

Schulleitungen empfehle ich, generell keine Hunde ohne Ausbildung im Klassenzimmer zuzulassen! Die Gesuche für den Einsatz von ausgebildeten Hunden sind aber absolut zu befürworten und die Ausbildung als Weiterbildung anzuerkennen, denn eine fundierte Ausbildung ist zeit- und kostenaufwändig.

Wie soll eine Lehrperson vorgehen, wenn sie sich für einen Schulhund interessiert?

Nur «für die Schule» sollte man sich niemals einen Hund anschaffen! Wenn eine Lehrperson ihren Hund mehr oder weniger regelmässig mit ins Schulzimmer nehmen möchte, empfehle ich eine fundierte Ausbildung mit Eignungstest und regelmässigen Überprüfungen. Zudem braucht die Lehrperson die Zustimmung der Schulbehörde. Von einer Anfrage an die Eltern rate ich entschieden ab. Wer eine Anfrage an die Eltern startet, will Verantwortung abgeben. Die Verantwortung für den Einsatz des Hundes im Klassenzimmer obliegt aber zu 100 Prozent der Lehrperson. Natürlich müssen die Eltern umfassend informiert und ihre Fragen beantwortet werden. Und es kann vorkommen, dass der Hund wegen eines einzelnen Kindes, beispielsweise aus gesundheitlichen Gründen, vorübergehend nicht mit in die Schule kommen kann.

Wer im privaten Leben den Bedürfnissen eines Hundes nicht gerecht werden kann und trotzdem einen Hund im Klassenzimmer möchte, der suche einen ausgebildeten Therapiehund als Schulbesuchshund für mehr oder weniger regelmässige Einsätze im Klassenzimmer oder beantrage den Einsatz einer Klassenassistentin, die bereits einen ausgebildeten Therapiehund führt. ■

Interview: Roland Schaller; Fotos: Sandra Altorfer

Infos zur Ausbildung des Schweizerischen Schäferhund-Clubs: www.sc-tht.ch



Die Fotos in dieser Galerie stammen von Sandra Altorfer. Sie zeigen Szenen mit ihrer Hündin Fadrin sowie mit einem früheren Schulhund.





Ein Haustier im Klassenzimmer – ist das sinnvoll?

Früher waren es Meerschweinchen oder Wüsten-springmäuse, unterdessen wohnen Heuschrecken, Vögel und sogar Kornnattern und andere exotische Tiere im Schulzimmer. Was spricht dafür, ein Klassentier zu halten?

Kinder lieben Tiere. Das ist ohne Zweifel so. Aber was bringt es, wenn ein Tier im Schulzimmer lebt? Ist es sinnvoll, lediglich für den Jöo-Effekt ein Terrarium ins Schulzimmer zu stellen und Woche für Woche Futter, Streu usw. für die Viecher zu organisieren?

Im Internet finden sich zahlreiche kontroverse Beiträge zu diesem Thema. Verschiedene Tierschutzorganisationen nehmen klar die Haltung ein, dass Tiere nichts im Klassenzimmer zu suchen haben, und zwar aus verschiedenen Gründen. Die Schulzimmersituation entspreche nicht den natürlichen Lebensbedingungen vieler Tiere, denke man beispielsweise daran, dass Mäuse nachtaktiv sind, von den Kindern dann aber im hell erleuchteten Schulzimmer tagsüber aus dem Käfig genommen würden. Ausserdem würden Tiere im Klassenzimmer häufig vernachlässigt, da sie nachts und am Wochenende alleine sind.

Als Alternative werden andere Unterrichtsmethoden genannt, um den Kindern den respektvollen Umgang mit Lebewesen beizubringen, wie zum Beispiel das Beobachten von Tieren in der Natur oder den Besuch auf einem Bauernhof.

Artgerechte Haltung zwingend

Wird ein Tier dagegen mit professioneller Begleitung in eine Klasse genommen, kann sein Einsatz im Schulzimmer durchaus sinnvoll sein, wie man auch im Interview mit Sandra Altorfer zum Einsatz von Therapiehunden liest (siehe vorne).

Der Verein Schulhunde Schweiz nennt auf seiner Website eine ganze Reihe von positiven Effekten, die ein Schulbegleithund erzielt: Hunde haben eine beruhigende oder anregende Wirkung auf Kinder, sie erhöhen die Motivation, die Arbeitsatmosphäre ist entspannter, es wird mehr gelacht im Klassenzimmer, und die Kinder lernen, Verantwortung für ein Lebewesen zu übernehmen, um nur einige Aspekte zu nennen.

Nicolas Robin ist der Leiter des Instituts Fachdidaktik Naturwissenschaften an der Pädagogischen Hochschule St. Gallen. Er sieht den Nutzen von Klassentieren auf verschiedenen Ebenen. Zum Beispiel für die Motivation der Kinder. Er verweist auf mehrere Studien, die darauf deuten, dass der Einsatz von Lebewesen im Unterricht sich positiv aufs Lernen auswirken. Oder bezüglich Tierverhalten, Ethik und Nachhaltigkeit: «Lebende Tiere helfen, die Augen für die Natur zu öffnen», hält Nicolas Robin fest.

Allerdings ist auch er der Meinung, dass Tiere nur dann im Klassenzimmer etwas zu suchen haben, wenn sie artgerecht gehalten werden. «Es ist nicht in Ordnung, Froschlaich ins Schulzimmer zu nehmen, da die Bedingungen dort ungünstig sind.» Setze die

Thema

Klasse die kleinen Lurche später wieder im Teich aus, sei es möglich, dass die Tiere Krankheitserreger mit sich schleppen, die sich dann auf ihre Artgenossen übertragen.

Besser: Unterricht im Freien

Nicolas Robin hält deshalb fest: «Nur wenn man sich fähig fühlt, Tiere langfristig artgerecht zu pflegen, ist es okay, sie als Klassentier im Schulzimmer zu halten.» Dafür geeignet seien zum Beispiel Stabschrecken und Wandelnde Blätter. Ebenfalls nichts einzuwenden sei gegen die Beobachtung der Metamorphose von Schmetterlingen oder das Ausbrüten von Küken, sofern das auf artgerechte Weise geschehe und geklärt sei, was mit den Tieren nach dem Einsatz im Unterricht geschieht. Aber auch Robin empfiehlt den Lehrpersonen eher den Unterricht im Freien, die Tierbeobachtungen in der Natur also.

Ähnlich ist die Auskunft des Volksschulamts Zürich. «Die Schule bzw. das Klassenzimmer ist nur sehr beschränkt der geeignete Ort für eine artgerechte Tierhaltung», hält Amtsleiterin Marion Völger auf Anfrage fest und erwähnt eine Reihe von Dingen, die eine Lehrperson bedenken muss, bevor sie ein Tier ins Schulzimmer nimmt. Werden die Tierschutzbestimmungen eingehalten? Ist das Tier gefährlich für die Kinder? Gibt es ungünstige Auswirkungen auf die Gesundheit von Menschen und Tieren, wie zum Beispiel Allergien, Parasitenbefall usw.? Wer haftet bei Schäden am Mobiliar oder am Gebäude?

Auch Marion Völger regt an, Tiere in der Natur zu beobachten, im Wald, auf Wiesen, an Bachläufen, um dort die im Lehrplan 21 aufgeführten Kompetenzen zu fördern.

Einen interessanten Ansatz verfolgt der Tierpark Goldau mit seinem Angebot «Tierpark macht Schule». Dieses ermöglicht eine zeitlich begrenzte, tiergerechte und gesetzeskonforme Tierhaltung im Klassenzimmer. Das funktioniert so: Der Tierpark liefert

für ein paar Wochen Tiere mit allem nötigen Zubehör ins Schulzimmer. Ein Tierpfleger berät die Lehrperson und die Klasse bei Fragen und Unsicherheiten und erarbeitet mit den Kindern das nötige Wissen, um die Zwergmäuse, Farbmäuse, Wandelnden Blätter oder Fauchschaaben artgerecht zu halten.

Krax, der freche Rabe

Der Schweizer Tierschutz (STS) macht Schulbesuche. Sein Angebot heisst «Krax». Eine Tierschutzlehrerin besucht die Klasse und behandelt mit den Kindern verschiedene Themen. Es stehen die Bedürfnisse der Tiere und das positive Erleben von Haus- und Wildtieren im Vordergrund. Zum Beispiel erfahren die Kinder, wie ein Gehege für Meerschweinchen auf artgerechte Weise eingerichtet wird. Oder die Kinder werden zum Beobachten von Wildtieren animiert.

Dazu geht man in den nahen Wald und sucht Spuren von Dachs, Fuchs und anderen heimischen Tieren. Ausser dem Hund nimmt die Tierschutzlehrerin keine lebenden Tiere ins Klassenzimmer, dafür den Plüschraben «Krax». Zurzeit können die Schulbesuche von Kindergarten- und Primarschulklassen gebucht werden, per Schuljahr 2020/21 ist die Ausweitung in die Oberstufe geplant. Das Angebot ist kostenlos dank der Unterstützung durch einen Anbieter von Heimtierhaltung.

Angebote und Anlaufstellen

- www.veta.zh.ch: Veterinäramt des Kantons Zürich, für Beratung zur artgerechten Haltung
- www.krax.ch/schule: Schulbesuche vom Schweizer Tierschutz; Merkblatt «Tiere im Schulzimmer»
- www.tierpark.ch > Für Schulen > Tierpark macht Schule: Zwergmäuse, Wandelnde Blätter oder andere Tiere für 2–3 Wochen zu Besuch im Klassenzimmer
- www.wwf.ch > Aktiv werden > Lehrerinnen und Lehrer > Schulbesuche

Beiträge zum Thema

Schulblatt, Ausgabe 2/17: «Fokus: Lebendiger Unterricht» – über Sinn und Zweck von Tieren im Unterricht; bi.zh.ch > Aktuell > Schulblatt > Archiv > 2017
Neue Zürcher Zeitung, 14. April 2014: «Der beste Freund im Klassenzimmer», www.nzz.ch
Betzold-Blog vom 26. Oktober 2015: «Tiere in der Schule» www.betzold.de/blog/tiere-in-der-schule/
Verein Schulhunde Schweiz: www.schulhunde-schweiz.ch



Thema

Gegenüber Klassentieren ist auch der STS zurückhaltend eingestellt. Wenn eine Lehrperson Leidenschaft für eine bestimmte Tierart mit sich bringt, kann davon ausgegangen werden, dass sie ein Klassentier mit der nötigen Sorgfalt hält und pflegt. Hilfreich

für Lehrpersonen, die sich die Haltung eines Klassentiers übernehmen, ist das Merkblatt «Tiere im Schulzimmer», das auf der Seite von www.krax.ch aufgeschaltet ist. Grundsätzlich empfiehlt der STS jedoch eher den Besuch im Zoo, im Tierheim oder bei Privatpersonen, um bei den Kindern die Freude und das Verständnis für die Tiere zu wecken.

Ebenfalls bekannt sind die Schulbesuche des WWF. Die Fachpersonen vom WWF gehen dabei jeweils von einer Tierart aus und besprechen mit den Kindern verschiedene Themen: Welche Bedürfnisse hat das betreffende Tier? Wie kann sein Lebensraum geschützt werden? Was können die Kinder selber im Alltag beitragen, das den Tieren hilft? Die kostenlosen Schulbesuche können von Lehrpersonen aller Stufen der Volksschule gebucht werden und dauern in der Regel drei Lektionen. Im Voraus wird festgelegt, welches Tier im Zentrum stehen soll. Das können Grossraubtiere sein wie Luchs, Bär oder Wolf, aber auch Bienen, Siebenschläfer oder Meeresschildkröten. ■

Text: Werner Heiniger; Fotos: Roger Wehrli



Ein eigenes Produkt herstellen

Im Programm Pintolino entwickeln, gestalten und produzieren Primarschulkinder der Mittelstufe ihr eigenes Produkt oder stellen ihre eigene Dienstleistung zur Verfügung. Die Geschichte von Pintolino führt die Schülerinnen und Schüler Schritt für Schritt durch das Programm und hilft ihnen zu verstehen, wie man eine Geschäftsidee erfolgreich in die Praxis umsetzt.

Die 5./6. Klasse der Primarschule Baden hat sich ihren Wunsch nach einem eigenen Aquarium im Schulzimmer erfüllt. Sie produzierten Sirup und Stressbälle, die sie anschliessend verkauften. Am Vorbild der Geschichte von Pintolino lernten sie, wie sie ihre Geschäftsidee verwirklichen können. Dabei wurden sie von einem Volunteer aus der Arbeitswelt unterstützt. In drei Arbeitsgruppen mit jeweils einer gewählten Gruppenchefin oder einem Gruppenchef mussten sie sich selbstständig organisieren. Ihre Fortschritte präsentierten sie jeweils den anderen Gruppen. Über strategische Entscheide stimmte die Klasse demokratisch ab. Für die Schülerinnen und Schüler war es eine aussergewöhnliche Situation: Sie mussten viel mehr Verantwortung als sonst übernehmen und selbstständig arbeiten. Ausserdem kamen im Rahmen des Projekts viele Themen zur Sprache, die sonst in der

Schule nicht behandelt würden, meint Sarah Pfister, Lehrerin der 5./6. Klasse.

So funktioniert das Programm

Pintolino ist ein Programm der Non-Profit-Organisation Young Enterprise Switzerland (YES) für Schülerinnen und Schüler der 4. bis 6. Primarstufe. Es kann im Rahmen des Fachbereichs Natur, Mensch und Gesellschaft (NMG) oder fächerübergreifend in den Unterricht eingebaut werden. Das Programm dauert 12 bis 20 Lektionen. Während dieser Lektionen arbeiten die Kinder in den Arbeitsgruppen «Design und Produktion», «Marketing und Werbung» sowie «Finanzen und Verkauf». Der Verkauf des Produkts oder die Bereitstellung der Dienstleistung findet anschliessend ausserhalb des Schulunterrichts statt.

Vorteile für die Schule

Die Teilnahme am Programm ist für die Schule kostenlos. Zur Durchführung erhalten alle Schülerinnen und Schüler ein Schülerheft sowie je zehn Franken Startkapital. Die Lehrperson wird durch einen umfassenden Leitfaden sowie eine Kontaktperson von YES unterstützt. Es besteht zudem die Möglichkeit, die Unterstützung eines Volunteers aus der

Arbeitswelt in Anspruch zu nehmen. Dieser wird von YES zum Programm Pintolino geschult und bringt wertvolle Inputs aus seinem Berufsalltag mit ins Klassenzimmer.

Im Programm Pintolino sammeln Primarschulkinder praktische Erfahrungen als Ergänzung zum Schulunterricht gemäss Lehrplan 21 (Learning-by-doing-Prinzip). Sie verbessern ihre sozialen und kommunikativen Fähigkeiten und lernen, Konflikte konstruktiv zu lösen und selbstständig zu arbeiten.

Für weitere Informationen: www.yes.swiss > programme > pintolino oder info@yes.swiss ■

Text: Cheryl Vaterlaus, YES; Foto: zvg



Teilnehmerinnen des Programms Pintolino verkaufen ihren selbst gemachten Sirup.



Mitglied-scha(f)ft Vorteile
Vergünstigungen für ZLV-Mitglieder

Einkaufsmässigungen in diversen Geschäften

Vergünstigungen bei Versicherungen und Banken

Inbegriffen: Versicherung bei Grobfahrlässigkeit

Regelmässige Informationen ZLV und LCH

Beratung

– Bis 10 Stunden Gratisberatung

Diese und weitere Informationen finden Sie unter www.zlv.ch



MUSISCH-PÄDAGOGISCHES SEMINAR
METZENTHIN

MUSISCH-PÄDAGOGISCHE WEITERBILDUNG

seit 1978

für LehrerInnen, KindergärtnerInnen, SpielgruppenleiterInnen, Gymnastik-, Tanz- und SportlehrerInnen, MusiklehrerInnen, SozialpädagogInnen

**Theater und Theaterpädagogik, Improvisation
Rhythmik, Bewegung, Tanz, Musik und Gesang, Abschluss Zertifikat**

Daten: 28. August 2020 bis 9. Juli 2021

freitags 18.00 bis 21.00 Uhr + ca. zweimal pro Monat am Samstag oder Sonntag (5 Std.)
Tel: 044 252 45 15 / Mail: info@metzenthin.ch / Freiestr. 58, 8032 Zürich

<https://www.metzenthin.ch>



Das Lern- und Förderzentrum der Sekundarschule Stettbach besteht aus zwei Schulzimmern, die miteinander verbunden sind.

Die Jugendlichen kommen gern

Die Sekundarschule Stettbach in Zürich unterhält ein Lern- und Förderzentrum. Neben IF-Unterricht und Aufgabenstunden ist das LFZ auch für «spontane Besuche» offen – eine Entlastung für alle.

Die Sekundarschule Stettbach im Zürcher Schulkreis Schwamendingen mit rund 35 Lehrpersonen und 300 Schülerinnen und Schülern ist in zweierlei Hinsicht eine spezielle Schule. Da ist zuerst das beeindruckende Gebäude auf einem Hügel, geplant vom Zürcher Architektenpaar Esther und Rudolf Guyer und 1967 fertiggestellt. Der Architekturstil heisst «Brutalismus», mit viel Sichtbeton und unverputzten Backsteinmauern. Die Schule steht komplett unter Denkmalschutz.

Und da ist zweitens das Lern- und Förderzentrum (LFZ) der Schule, das hier näher vorgestellt wird. Schon seit längerem suche ich eine Sekundarschule, die eine Institution ähnlich einer Schulinsel führt (siehe Box). Ein Tipp führte mich zum LFZ der Sek Stettbach und zu den Lehrpersonen Daniela Ruzzini, Thomas Bosshard und Jules Fickler, die zusammen das Zentrum betreiben. Das Lern- und Förderzentrum besteht aus zwei Räumen, die miteinander verbunden sind. Es ist mit rund 250 Stellenprozenten dotiert, doch davon später.

Ans LFZ angeschlossen ist auch eine schulische Heilpädagogin, die den Unterricht integrativ und separativ teilweise in einem

eigenen Klassenzimmer führt. Sie ist hauptsächlich für die ISS- und ISR-Schüler und -Schülerinnen zuständig.

IF und Lernzielanpassungen

Daniela Ruzzini arbeitet seit 15 Jahren im Schulhaus Stettbach, früher als Klassenlehrerin, heute als IF-Lehrerin und Leiterin des Zentrums. Sie erinnert sich: «Das LFZ gibt es nun seit zehn Jahren. Ich war von Beginn weg dabei. Als in Zürich die Sek C und die Kleinklassen aufgehoben wurden, machten wir uns intensiv Gedanken, wie wir diese Schülerinnen und Schüler optimal fördern können. Zudem ist die Sek Stettbach eine QUIMS-Schule. Zum Start konnten wir diese Ressourcen nutzen, denn das LFZ war ursprünglich auch ein QUIMS-Projekt.»

Das LFZ ist zuerst einmal ein Ort, wo die schwächeren Schülerinnen und Schüler in kleinen Gruppen unterrichtet werden. Die drei LFZ-Lehrpersonen nennen sie «unsere Stammkundschaft». Das heisst allerdings nicht, dass nur separiert wird. Die LFZ-Lehrpersonen gehen oft im Teamteaching in ihre jeweiligen Klassen, denen sie zugeteilt sind. Ausserdem treffen sie sich wöchentlich mit den entsprechenden Klassenlehrpersonen. «Es ist uns ein grosses Anliegen, dass wir über den ganzen Klassenzug hinweg dieselben Schülerinnen und Schüler betreuen können», sagt Ruzzini.

Sekundarlehrer Thomas Bosshard arbeitet seit Sommer 2014 als IF-Lehrer im LFZ. Er erzählt: «Eine Gruppe von Schülerinnen und Schülern mit Lernzielanpassungen kommt hier zu mir ins LFZ. Unterstützung gibt es in den Fächern Deutsch und Mathe. Wir im LFZ decken für diese Schüler/-innen sämtliche Deutsch- und Mathestunden ab, denn sie brauchen eine enge Begleitung. In Mathe übernehme ich das Niveau 3, der Klassenlehrer unterrichtet die Niveaus 1 und 2.»

Aufgabenstudio & Co.

Das LFZ ist von 8.20 bis 16.20 Uhr besetzt, ausser am Mittwoch- und am Freitagnachmittag. Es gibt lediglich eine Stunde Mittagspause. Früher war das Zentrum sogar bis 17.15 Uhr offen, die letzte Lektion fiel aber vor einigen Jahren den städtischen Sparmassnahmen zum Opfer.

Mindestens eine LFZ-Lehrperson ist immer anwesend, denn das Lern- und Förderzentrum erfüllt noch weitere Funktionen.

Dazu gehört schergewichtig das betreute Aufgabenstudio. Alle Lehrerinnen und Lehrer der Sek Stettbach gaben ihre Aufgabenstunden in das LFZ. Nur so lässt sich der Betrieb überhaupt finanzieren. Als Aufgabenstudio gelten die Lektionen gleich nach der Mittagspause und die Lektionen am Ende des Nachmittags. Die Hausaufgabenhilfe ist für einige Schüler/-innen obligatorisch, andere kommen freiwillig.

Im täglichen Betrieb vermischen sich die verschiedenen Funktionen des LFZ, sodass es in den beiden Räumen manchmal turbulent zu und her geht. Relativ häufig kommen Jugendliche, um Prüfungen nachzuschreiben, den verpassten Stellwerttest zu absolvieren oder um individuell für die Gymiprüfung zu lernen. Ausserdem unterstützen die LFZ-Lehrpersonen die schwächeren Schülerinnen und Schüler bei der Lehrstellensuche. «Ohne Unterstützung ist es für unsere Jugendlichen doch recht schwierig, eine Lehrstelle zu finden», weiss Thomas Bosshard. Sie haben auch ein Trainingsprogramm für den Multicheck im LFZ, mit dem die Jugendlichen für den Test üben können.

«Spontane Besuche»

Und dann kommen noch die sogenannten «spontanen Besuche» hinzu. Dazu gehören einerseits «Disziplinarfälle» und andererseits freiwillige Besuche, im LFZ-Jargon «Parallelunterricht» genannt. Wenn eine Schülerin oder ein Schüler in der Klasse stört, dann kann die Lehrperson diese Jugendlichen ins LFZ schicken. Sie kommen mit einem Laufzettel, auf dem die Check-out-Zeit notiert ist, zügig und ohne unterwegs verloren zu gehen, direkt

Serie «Schulinseln»

Das ZLV-Magazin veröffentlicht regelmässig Porträts von Schulinseln sowie weitere Beiträge rund um dieses Thema. Eine Sammlung davon und das ZLV-Positionspapier zu Schulinseln finden sich auf der Website: www.zlv.ch > Politik > Schulinseln



ins Zentrum. Die Arbeiten, die sie im LFZ erledigen müssen, nehmen sie mit, damit sie den Schulstoff der Lektion nicht verpassen. «Meistens reicht schon der Weg vom Schulzimmer hier hinunter ins LFZ, damit sich der Schüler oder die Schülerin beruhigen kann», erzählt Thomas Bosshard. Denn die Klasse ist ihre Bühne, im Zentrum können sie sich viel weniger produzieren und profilieren. In 95 Prozent der Fälle funktionieren das, so die beiden Lehrer/-innen. Es gebe aber auch Jugendliche, die im LFZ weiter auf Konfrontation machten. Dann müssen sie zur Schulleitung gehen. Das passiere aber weniger als einmal im Monat.

Daniela Ruzzini sagt: «Früher wurden diese Schülerinnen und Schüler einfach vor die Tür gestellt – keine gute Lösung.» Das LFZ bringe für alle Beteiligten eine Beruhigung der Situation. «Wir sind aber keine Strafanstalt», betont Ruzzini, «eigentlich kommen die Jugendlichen ganz gern zu uns.»

Entlastung für alle

Neben den disziplinarisch angeordneten Besuchen kommen die Schülerinnen und Schüler immer häufiger freiwillig. Das Lern- und Förderzentrum führt eine Statistik über alle Schülerkontakte, die sie im Lauf eines Jahres haben. Sie zeigt, dass die Besuche aus disziplinarischen Gründen deutlich abnehmen, während der sogenannte Parallelunterricht, also die freiwilligen Besuche, klar zunehmen. Die Schülerinnen und Schüler merken von selbst, dass sie heute unruhig sind, und fragen die Klassenlehrperson, ob sie ins LFZ gehen dürfen. Diese gibt den Jugendlichen wiederum einen Laufzettel mit dem Programm der Lektion und der Check-out-Zeit mit und sie kommen ins LFZ, um zu lernen.

Die insgesamt 250 Stellenprozente des LFZ finanzieren sich also über die kantonalen IF- und Teamteachingstunden sowie über die im LFZ gebündelten kommunalen Aufgabenhilferessourcen. Daneben gibt es keine zusätzlichen LFZ-spezifischen Ressourcen, das bestätigt Schulleiter Patrick Bühler und ergänzt: «Wir alle stehen voll und ganz hinter dem Lern- und Förderzentrum, es brachte eine Beruhigung ins Schulhaus und eine Entlastung für alle Lehrpersonen.» ■

Text und Fotos: Roland Schaller

Wichtig: Anpassungen bitte melden!

Mitgliederbeiträge 2020/2021: Wir sind bestrebt, unsere Mitgliederverwaltung sauber und aktuell zu führen. Deshalb sind wir auf Ihre Mithilfe angewiesen.

Bitte melden Sie uns frühzeitig Änderungen, die für unseren Mitgliederstamm oder auch für Ihre Rechnung relevant sind.

Pensenänderung

Die Mitgliederbeiträge richten sich unter anderem nach Ihrem Anstellungspensum und sind in folgende Stufen eingeteilt:

- bis 40% (VKZ bis 35%)
- bis 75% (VKZ bis 66%)
- bis 100%

Weitere Änderungen

- Adress- und/oder Namensänderung
- Arbeitsplatzwechsel
- Paarmitgliedschaften im gleichen Haushalt lebende Personen
- Berufseinsteiger/-innen der Lohnstufe 1 bis 3
- Pensionierung

Wenn wir Ihre Meldung bis Ende Juli erhalten, erleichtern Sie uns unsere Arbeit und helfen Kosten zu sparen, denn die Rechnungen werden im August zugestellt.

Kündigungen nur auf Ende Schuljahr

Zu beachten ist: Kündigungen sind nur auf Ende eines Schuljahres (jeweils per 31.7.) möglich. Gemäss Art. 9 der Statuten

muss der Austritt drei Monate im Voraus (somit bis 30.4.) schriftlich mitgeteilt werden.

Gerne nehmen wir auch Ihre E-Mail-Adresse entgegen. So erhalten Sie noch regelmässiger Neuigkeiten von und über uns, wie auch unseren elektronischen Newsletter. Beachten Sie dazu auch unsere Website www.zlv.ch

Für Ihre Bemühungen danken wir Ihnen bestens.

Kontakt: Sekretariat ZLV
 sekretariat@zlv.ch,
 Telefon 044 317 20 50
 Ohmstrasse 14, 8050 Zürich.

Vorankündigung Delegiertenversammlung Verbandsjahr 2019/20



ZLV-Mitglieder sind herzlich eingeladen, an der Delegiertenversammlung teilzunehmen.

Datum und Zeit: Mittwoch, 24. Juni 2020 um 14.15 bis 17.00 Uhr

Ort: Pfarreizentrum Liebfrauen, Weinbergstrasse 36, 8006 Zürich

Referat: Professor Dieter Rüttimann zu Coachinggesprächen

Ihre Anmeldung senden Sie bitte an jolanda.pongelli@zlv.ch. Allfällige Anträge sind schriftlich bis 11. Juni 2019 an Jolanda Pongelli, Leiterin der Geschäftsstelle, unter jolanda.pongelli@zlv.ch einzureichen.

Die Delegierten der Sektionen und Mitgliedsorganisationen werden die Einladungen, Traktanden und Unterlagen direkt erhalten.



Sonderaktion für Neumitglieder: Wegfall der Karenzfrist für Beratungen bis zu den Sommerferien

Als ZLV-Mitglied hast du Anspruch auf professionelle Beratung bei persönlichen oder juristischen Problemen, die im Zusammenhang mit der Berufsausübung stehen. Aufgrund der ausserordentlichen Situation verzichten wir bis zu den Sommerferien auf die Karenzfrist für Neumitglieder. Werde Mitglied und profitiere davon und von vielen weiteren Vorteilen. Anmeldung unter www.zlv.ch

Über die Durchführung der DV wird auf der Website www.zlv.ch > Veranstaltungen und Weiterbildungen informiert.

Neue Fachstelle an der HfH

Die Hochschule für Heilpädagogik HfH hat eine neue Fachstelle geschaffen, die sich mit Fragen rund um Verhaltensauffälligkeiten und herausfordernde Situationen in der Schule befasst.

Erleben Sie Situationen in der Schule, die Sie täglich herausfordern? Gibt Ihnen das Verhalten eines bestimmten Kindes oder Jugendlichen Rätsel auf? Fragen Sie sich, wie Sie eine Schülerin oder einen Schüler erreichen und bestmöglich fördern können? Wünschen Sie ein Gespräch zum Umgang mit herausfordernden Situationen im Schulalltag in einem professionellen Beratungsgespräch? Möchten Sie fachliche Unterstützung im Bereich Verhaltensauffälligkeiten? Wünschen Sie Beratung und Begleitung bei der Entwicklung und Umsetzung schulhausgetragener Konzepte zum Umgang mit herausforderndem Verhalten? Dann sind Sie an unserer Fachstelle richtig!

Die Fachstelle für den Umgang mit Verhaltensauffälligkeiten und herausfordernden Situationen ist ein Zusammenschluss von Expertinnen und Experten, die an der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik im Entwicklungsbereich Verhalten und emotional-soziale Entwicklung tätig sind.

Wir bieten eine niederschwellige Anlaufstelle für Betroffene und Fachpersonen aus schulischen, heilpädagogischen und therapeutischen Arbeitsfeldern (Lehrpersonen, schulische Heilpädagog/-innen, Schulleitungen, Eltern und weitere Fach-

«Egal, wie problematisch wir das Verhalten von Kindern empfinden, wir sollten nie aufhören, sie als Menschen mit gleicher Würde zu behandeln.»

Jesper Juul

personen) zu vielfältigen Themen und Fragestellungen rund um herausfordernde Situationen und Verhaltensauffälligkeiten im Kontext von Schule und Familie. Im Rahmen einer offenen Sprechstunde beraten wir bei anstehenden Themen und Fragen niederschwellig und kostenlos. Wir stellen dabei unser Expertenwissen und unsere Erfahrung im Umgang mit schwierigen Situationen in der Schule zur Verfügung. Bei komplexeren Inhalten suchen wir nach weiterführenden unterstüt-

zenden Handlungsmöglichkeiten (z. B. Coaching oder Supervision) und Vernetzung mit anderen Fachstellen innerhalb und ausserhalb der HfH.

Das bietet die Fachstelle

- Offene Sprechstunde (jeden Mittwochnachmittag nach Voranmeldung, von 13.30 bis 17.30 Uhr) und Beratung per E-Mail
- Kostenfreie Kurzberatung
- Weiterführende kostenpflichtige Beratung und Dienstleistung
- Kontaktaufnahme: fachstellerverhalten@hfh.ch
- Verantwortlich: Margaretha Florin, Thomas Lustig

Die Begleitung und Moderation von Prozessen zur Entwicklung schulspezifischer Konzepte zum Umgang mit herausforderndem Verhalten sowie deren Implementierung bilden ein weiteres Angebot der Fachstelle. Mögliche Adressaten dieses Angebots sind: Schulhausteams, Schulleitungen, Schulgemeinden, Bildungsdirektionen und weitere fachliche Institutionen. ■

fachstellerverhalten@hfh.ch

Text: HfH; Foto: istock



FÖRDERINITIATIVE
DIGITALER WANDEL IM BILDUNGSBEREICH

CHF 100'000

Förderbeitrag für 10 Projektideen
von Lehrpersonen der Kindergarten-
Primar- und Sekundarstufe.

Anmeldeschluss: 15. Juli 2020

educreators.ch

WEITERBILDUNG UND BERATUNG

Modul

Unterwegs zur
gesunden und
nachhaltigen Schule

Beginn: 4. September 2020

Kontaktperson für Gesundheitsförderung
und nachhaltige Entwicklung.

phzh.ch/weiterbildungssuche

PÄDAGOGISCHE
HOCHSCHULE
ZÜRICH

**PH
ZH**

Infoveranstaltung

Mittwoch, 13. Mai 2020, 15.00 – 17.30 Uhr

- Masterstudiengänge
- Schulische Heilpädagogik
 - Heilpädagogische Früherziehung

Keine Anmeldung erforderlich.
Mehr Infos unter www.hfh.ch/agenda
oder info@hfh.ch

Hfh Interkantonale Hochschule
für Heilpädagogik

Schaffhauserstrasse 239
CH-8057 Zürich

**LEHREN IST IHR LEBEN?
UNSERES AUCH.**



ALLE KURSE ONLINE
www.zal.ch

ZAL Für Schule begeistern

Zürcher Arbeitsgemeinschaft für Weiterbildung der Lehrpersonen
Bärengasse 22 | 8001 Zürich | info@zal.ch | 044 205 84 90



Homosexualität im Unterricht

Statistisch gesehen gibt es in jeder Schulklasse Kinder und Jugendliche mit homosexueller oder bisexueller Orientierung. Die Fachgruppe «eduqueer» bietet Lehrpersonen Hilfe, wie das Thema im Unterricht behandelt werden kann.

Sexualität, sexuelle Orientierung und Geschlechtsidentität beschäftigen alle Jugendlichen im Verlauf ihrer Entwicklung. Sie machen sich Gedanken über ihre Identität, ihre Rolle in der Gesellschaft und die vielschichtigen Erwartungen an ihr Verhalten und Aussehen. Für Mädchen und Jungen, die sich dabei bewusst werden, dass sie sich für das gleiche Geschlecht interessieren, stellt diese Zeit eine besondere Herausforderung dar.

Wörter wie «lesbisch» oder «schwul» nehmen sie oft nur in einem negativen Kontext wahr. Negative Äusserungen über Homosexuelle, Sprüche und Witze oder sogar Tätlichkeiten sind nach wie vor verbreitet. Am häufigsten trifft es männliche Jugendliche, die sich geschlechtsuntypisch verhalten.

Offenheit und Verständnis

Homo- und bisexuelle Jugendliche bleiben häufig mit ihren Ängsten allein, da sie es nicht wagen, sich mit ihrem Thema jeman-

dem anzuvertrauen. Aus Angst vor Zurückweisung und aus Scham verheimlichen viele ihre Gefühle sowohl in der Schule wie auch in der Familie. Oft können sie nicht mit der vorbehaltlosen Unterstützung ihrer Familie, den Freundinnen und Freunden oder der Lehrperson rechnen. Das Gefühl, mit dem Coming-out alles zu verlieren, ist stark verbreitet.

Die Schule kann die Lebensqualität von homo- und bisexuellen Schülerinnen oder Schülern verbessern, wenn sie Offenheit, Verständnis, Toleranz und soziale Unterstützung fördert. Lassen Sie die Vielfalt der Lebens- und Familienformen im Unterricht in Erscheinung treten, sodass Homosexualität kein Sonderthema ist! Die Reflexion von Geschlecht und Rolle ist im Lehrplan 21 auf allen Stufen ein obligatorischer Unterrichtsinhalt. In dieser Kompetenz geht es auch um das Erkennen von diskriminierenden Faktoren und um den Respekt und das Anerkennen der Gleichwertigkeit verschiedener sexueller Orientierungen.

Was Lehrpersonen tun können

So einfach können Lehrpersonen die Situation von homosexuellen und Trans-Schülerinnen und -Schülern verbessern:

- Gehen Sie gegen Beleidigungen vor und greifen Sie ein, wenn homo- und transphobe Sprüche fallen.

- Reden Sie mit den Schülerinnen und Schülern über sexuelle Orientierung, Geschlechterkonstruktionen und Geschlechterrollen.
- Lassen Sie die Vielfalt der Lebens- und Familienformen im Unterricht in Erscheinung treten.
- Stellen Sie Informationsmaterial und Bücher zur sexuellen Orientierung und zur Geschlechtsidentität bereit und machen Sie diese sichtbar (Bibliothek, Flyer etc.).
- Sensibilisieren Sie Ihre Schülerinnen und Schüler für Verständnis und Akzeptanz gegenüber ihren Mitmenschen.

Das bietet «eduqueer»

Eduqueer unterstützt Lehrerinnen und Lehrer im Kanton Zürich mit folgenden Angeboten und Materialien:

- Vorschläge für Lehrmittel und Filme
- Ideen für den Unterricht
- Fachliteratur
- Empfehlungen für Schulen
- Adressen für Schulbesuche von externen Fachpersonen
- Adressen für Jugendorganisationen und Coachings ■

www.eduqueer.ch; info@eduqueer.ch

Foto: thinkstock



Ursina Zindel, Präsidentin VKZ: «Die Tagung hat gezeigt, wie wichtig und fruchtbar der Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis ist. Wir sind uns einig: Die Schule muss bereit sein für die Vielfalt der Kinder, die sie aufnimmt. Gemeinsam müssen wir uns dafür einsetzen, dass die Kindergartenstufe zeitgemässe Rahmenbedingungen erhält.» (Archivfoto von Ursina Zindel, links, mit der Klassenassistentin)

Vielfalt im Kindergarten

Ein Rückblick auf die Tagung zur Weiterentwicklung des Kindergartens im Umgang mit Vielfalt vom Samstag, 1. Februar 2020, an der Universität Irchel in Zürich.

Die Tagung ergab sich aus der Studie zur Situation des Kindergartens im Kanton Zürich. Sie stellte fest: «Der Kindergarten ist heute stark gefordert. Die vielgestaltige Gesellschaft zeigt sich darin wie unter einem Brennglas. Hier werden die Kinder zu Schülerinnen und Schülern. Hier starten sie ihre Schulzeit mit je eigenen Voraussetzungen, Kompetenzen, Erfahrungen und Hoffnungen.»

Im Fokus stand die Frage, wie dieser Vielfalt adäquat begegnet werden kann. Ziel war es, ein gemeinsames Verständnis zwischen Praxis und Wissenschaft zum Umgang mit Vielfalt zu schaffen.

Nach der Begrüssung durch Bildungsdirektorin Dr. Silvia Steiner und den Referaten «Vielfalt im Kindergarten begreifen und pädagogisch gestalten» von Prof. Dr. Doris Edelmann und «Unterricht mit Fokus auf Individualisierung anlegen» von Prof. Dr.

Evelyne Wannack konnten die Teilnehmenden in kleinen Kreisen verschiedene pädagogischen Themen rund um Vielfalt erläutern und diskutieren.

VKZ-Vorstand arbeitete aktiv mit

Der VKZ-Vorstand arbeitete an der von der Bildungsdirektion organisierten Tagung aktiv mit und brachte sein Praxiswissen in der Co-Leitung verschiedener Kreise ein. Die Ergebnissicherung erfolgte in Form von Interviews mit der Bildungsdirektorin, den Referentinnen sowie den Leitungen der kleinen Kreise. Ebenfalls stand es allen Tagungsteilnehmenden offen, vor der Kamera ein Statement abzugeben.

Nachfolgend einige Ausschnitte aus den Statements:

Dr. Sylvia Steiner: «Der Kindergarten ist das Fundament der Schule.»

Prof. Doris Edelmann: «Der Kindergarten muss bereit sein für die Kinder, und nicht die Kinder müssen bereit sein für den Kindergarten.»

Prof. Evelyne Wannack: «Kindergartenlehrpersonen nutzen geführte und offene Sequenzen gezielt für die Individualisierung und die Rhythmisierung des Unterrichts. Grundlage dafür ist eine gestaltete Spiel- und Lernumgebung, die insbesondere auch den Rahmen für das freie Spiel gibt.»

Kreis 1: Mit heterogenen Gruppen in den Kindergarten starten, Tamara Carigiet und Andrea Eichmüller: «Nicht die Vielfalt und die zusätzlichen Aufgaben sind das Problem, sondern die fehlenden personellen Ressourcen. Es braucht dringend in jeder Klasse immer zwei Lehrpersonen.»

Kreis 2: Mit dem freien Spiel vielfältiges Lernen ermöglichen, Sabina Staub, Gabi Fink: «Spielen ist Lernen und findet im Innen- und im Aussenraum statt. Um diese Lernumgebung zu gestalten, braucht es die notwendigen Voraussetzungen bezüglich Gruppengrösse, einer entsprechenden Raum- und Naturumgebung, sowie mehr personelle Ressourcen.»

Kreis 3: Durch eine intensive Sprachförderung alle Kinder zur Bildungssprache hinführen, Hans-Jakob Schneider, Eliane Studer Kilchenmann: «Mit den aktuellen personellen Rahmenbedingungen kann die Anforderung, jedem Kind gerecht zu werden, nicht geleistet werden.»

Kreis 4: Im Kindergarten Schule lernen, Gisela Unterweger, Maja Beutler: «Die Zusammenarbeit im Zyklus 1, Kindergarten / 1 Primarstufe muss intensiviert werden. Die Schule muss bereit sein für das Kind.»

Kreis 5: Das entwicklungsorientierte und das fachbezogene Lernen des 1. Zyklus kombinieren, Catherine Lieger, Michaela Siggelkow: «Der Betreuungsschlüssel ist auf der Kindergartenstufe zu tief. Um das Spiel und die entsprechende Didaktik zu begleiten, braucht es mehr personelle Ressourcen.»

Kreis 6: Kinder mit besonderen Bedürfnissen angemessen begleiten, Matthias Lütolf, Ursula Stierli: «Die Kindergartenlehrpersonen sind hochmotiviert, engagiert und aktiv in diesem Bereich und übernehmen den Hauptteil der Aufgaben. Es braucht jedoch dringend mehr Ressourcen gerade auch für diese Kinder.»

Kreis 7: Die Eltern als Partner in das Lernen der Kinder einbeziehen, Ursina Zindel: «Eltern sind so vielfältig wie die Kinder. Hier das notwendige Vertrauen aufzubauen und die Eltern in das Bildungssystem einzuführen, überschreitet das dafür vorgesehene Zeitgefäss im Berufsauftrag. Dieses muss entsprechend erhöht werden.»

Kreis 8: Mit den Fachpersonen des Frühbereichs pädagogisch zusammenarbeiten, Kathleen Panitz, Brigitte Fleuti: «Es braucht systemische Zusammenarbeitsgefässe zur früheren Erfassung der Kinder und Vorbereitung der Eltern. Es bestehen schon spannende, individuelle Formen. Doch es fehlen die entsprechenden Ressourcen.»

Besucherinnenstatements

Ursina Zindel, Präsidentin VKZ: «Die Tagung hat gezeigt, wie wichtig und fruchtbar der Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis ist. Wir sind uns einig: Die Schule muss bereit sein für die Vielfalt der Kinder, die sie aufnimmt. Gemeinsam müssen wir uns dafür einsetzen, dass die Kindergartenstufe zeitgemässe Rahmenbedingungen erhält.»

Judith Germann, VKZ-Vorstand: «Bei der Tagung kam immer wieder klar zum Ausdruck, dass der Vielfalt im Kindergarten nur mit mehr personellen Ressourcen begegnet werden kann und sich die Rahmenbedingungen anpassen müssen. Ansonsten können wir der Vielfalt nicht gerecht werden.»

Andrea Eichmüller, VKZ-Vorstand: «Ein roter Faden zog sich durch die Aussagen der Tagungsteilnehmenden. Es ist für alle lo-

«Bei der Tagung kam immer wieder klar zum Ausdruck, dass der Vielfalt im Kindergarten nur mit mehr personellen Ressourcen begegnet werden kann und sich die Rahmenbedingungen anpassen müssen. Ansonsten können wir der Vielfalt nicht gerecht werden.»

Judith Germann, VKZ Vorstand

gisch und klar: Mehr personelle Ressourcen in Form von Teamteachinglektionen lösen die meisten Probleme. Das Zitat aus dem aktuellen Band «Der Kindergarten im Fokus – Erkenntnisse aus der empirischen Untersuchung zum Kindergarten im Kanton Zürich» gibt die wissenschaftliche Antwort darauf. «Sollen eine gezielte Sprachförderung sowie das Fördern der Exekutiven Funktionen erfolgreich sein, dann ist in allen Kindergärten eine angemessene personelle Ausstattung unerlässlich» (S. 113).»

Christian Hugli, ZLV-Präsident: «Für eine gut gestaltete Eingangsstufe braucht es mehr personelle Ressourcen.»

Einzelne Teilnehmerinnen vermissten zwar eine konkrete Auswirkung dieser Tagung, insgesamt überwiegen aber die positiven Rückmeldungen.

Rahmen muss sich anpassen

Der VKZ-Vorstand nahm zum Abschluss der Tagung den roten Faden der Rückmeldungen auf und fasste die zentrale Botschaft mit einer kurzen und eindrücklichen Präsentation zusammen: «Die heutigen Rahmenbedingungen sind nicht mehr passend! Vielfalt und Anforderungen haben sich massiv erhöht. Die Kinder können nicht in den alten Rahmen hineingepresst werden. Der Rahmen muss sich anpassen. Mehr Ressourcen (personell, räumlich) und Lohnstufe 19 sind sofort gefordert!»

Wie sagte eine Tagungsteilnehmerin: «Wir wünschen uns genügend Material (Rahmenbedingungen) für ein starkes Fundament, damit wir nicht auf Sand bauen müssen.»

Und das Abschlusswort setzte unser ehemaliges Vorstandsmitglied Barbara von Selve: «An dieser Tagung wurden die Rahmenbedingungen achtsam und wertschätzend umgesetzt. Ich hoffe, dass dies nun auch im beruflichen Alltag auf der Kindergartenstufe Realität wird.»

Der Link zur Tagung: www.vielfalt-im-kindergarten.ch ■

Text: Gabi Fink; Foto: Roger Wehrli

Sind gute Rechner/-innen mathematisch begabt?

Wie lassen sich mathematisch potenziell begabte Schulkinder von schulisch erfolgreichen Mathematikschüler/-innen unterscheiden? Welche Kriterien eignen sich zur Erkennung? Diesen und weiteren Fragen widmete sich die MAS-Abschlussarbeit in Integrativer Begabungs- und Begabtenförderung (IBBF) von Franziska Kaiser an der Fachhochschule Nordwestschweiz in Liestal.

Welche Kompetenzen und Fähigkeiten ein mathematisch begabtes Kind auszeichnen, ist nicht einfach zu beantworten. Es gibt viele verschiedene Auffassungen zum Begabungsbegriff. Deshalb wurde das Augenmerk auf mögliche Erkennungsmerkmale mathematischer Begabung gesetzt. Entstanden ist auf Grund von Literaturstudien ein Katalog von Fähigkeiten, anhand deren sich mathematisch potenziell begabte von schulisch erfolgreichen Kindern unterscheiden lassen. Er beantwortet die Frage, welche Fähigkeiten beim mathematischen Tun überhaupt verlangt werden, und enthält im Hinblick auf mathematisch potenziell begabte Drittklasskinder folgende Aspekte:

- Strukturen und Muster erkennen, fortsetzen und transferieren
- Wechseln der Repräsentationsebene
- Umkehren von Gedankengängen
- Räumliches Vorstellungsvermögen
- Logisches Denken
- Verallgemeinern
- Sinn für Zahlen und Mathematik
- Mathematische Sensibilität
- Flexibilität in Gedankengängen

Wie lassen sich mathematisch potenziell begabte Kinder aufgrund einiger der oben erwähnten Fähigkeiten im Unterricht erkennen?

Strukturen und Muster erkennen, fortsetzen und transferieren

Strukturen und Muster kann man in Zahlenfolgen, Zahlenanordnungen, Figuren und geometrischen Anordnungen erken-

nen. Nach dem Erkennen und Fortsetzen ist die nachfolgende Schwierigkeitsstufe das Transferieren erkannter Muster auf ähnliche Ausgangslagen und später auf neue Aufgabensituationen. Mathematisch begabten Kindern gelingt es weitaus besser als ihrer Vergleichsgruppe, schwierigere Strukturen zu erkennen und zu transferieren.

Wechseln der Repräsentationsebene

Darunter wird unter anderem verstanden, dass mathematische Strukturen oder Informationen aus einem Text in die formal-symbolische Ebene übertragen werden können. Des Weiteren gehört dazu, bildliche Darstellungen von Zahlen oder Zahlbeziehungen selbstständig auf die arithmetisch-formale Ebene zu übertragen. Ebenso zählt die Anwendung von geometrischen Darstellungen (Skizzen, Schemata) als heuristischen Hilfsmitteln beim Lösen von Problemlöseaufgaben dazu.

Begabte Dritt- und Viertklässler/-innen haben eine ausgeprägtere Fähigkeit im Wechseln der Repräsentationsebene als die Vergleichsgruppe. Sie können gegebene bildliche Darstellungen von Zahlen und Zahlbeziehungen selbstständig auf die arithmetisch-formale Ebene übertragen. Sehr vielen gelingt es auch, Textaufgaben zu analysieren, die darin enthaltenen mathematischen Strukturen zu erkennen und diese auf die formal-symbolische Ebene zu übertragen.

Umkehren von Gedankengängen

Das Umkehren von Gedankengängen wird nicht nur ersichtlich, indem mathematische Sachverhalte umgekehrt werden können, sondern auch dadurch, dass eine gewisse Flexibilität in Gedankengängen vorhanden ist. Diese Flexibilität erlaubt einen leichten Perspektivenwechsel auf ein Problem. Forschungen mit Kindern deckten auf, dass begabte besser als weniger begabte Kinder mathematische Prozesse umkehren können. Untersuchungen

zu Flexibilität in Gedankengängen zeigten auf, dass bereits Drittklässler/-innen eine gewisse Fähigkeit in mathematischer Flexibilität zeigen, wenn sie auf Geheiss der Lehrperson nach weiteren Lösungen suchen.

Räumliches Vorstellungsvermögen

Das räumliche Vorstellungsvermögen betrifft drei Komponenten. Die räumliche Orientierung ist die Fähigkeit, sich wirklich oder gedanklich im Raum zu orientieren. Die räumliche Vorstellung ist die Fähigkeit, räumliche Objekte oder Beziehungen in der Vorstellung abzubilden. Die dritte Komponente ist das räumliche Denken. Gedanklich können Lagen und Beziehungen von Vorstellungsinhalten verändert und bestimmt werden.

Viele Aufgaben verlangen räumliches Vorstellungsvermögen in der einen oder anderen Form. Ist die Fähigkeit des räumlichen Vorstellungsvermögens gut ausgebildet, lassen sich Aufgaben oft leichter lösen.

Nichtkognitive Persönlichkeitsmerkmale und Umweltmerkmale

Aufgrund des Begabungsverständnisses, dass Leistungen nicht nur von Begabung abhängen, sind auch nichtkognitive Persönlichkeitsmerkmale sowie Umweltmerkmale zu betrachten. Die folgenden nichtkognitiven Persönlichkeitsmerkmale helfen den Kindern, ihr Potenzial in sichtbare Leistung zu verwerten. Ohne Freude, Enthusiasmus und Interesse beschäftigt sich kein Kind länger mit Mathematik. Beharrlichkeit, Fleiss und Ausdauer helfen, auch anspruchsvollere Aufgaben zu meistern oder mit Rückschlägen umzugehen. Eine hohe Konzentration ist förderlich, um anspruchsvollere Gedankengänge fertig zu denken. Eine entwickelte Selbstständigkeit auch im Umgang mit Lern- und Arbeitsstrategien und Denken macht unabhängig.

Aufgrund dieser Aufzählung von begabungsstützenden allgemeinen Persönlichkeitsmerkmalen können Interventions-

punkte ersichtlich werden, um Kinder in ihrer Entwicklung zu hoher mathematischer Performanz zu unterstützen. Ob diese Förderung stattfindet, ist unter anderem von Umweltmerkmalen abhängig. Als Aufgabe der Schule gehören unter anderem folgende Punkte dazu:

- eine freundliche und motivierende Lernumgebung,
- Anreize für mathematisches produktives Tun,
- geeignete Arbeitsweisen und allgemeine begabungsstützende Persönlichkeitsmerkmale.

Aufgabenset

Auf diesem Hintergrund habe ich ein schriftliches Aufgabenset mit Manual, Korrigierhinweisen und Interpretationshilfe zusammengestellt. Es kann mit einer ganzen 3. Klasse im Zeitraum März–April in ca. 60 Minuten ausgeführt werden. Betrachtet werden die mathematischen Fähigkeiten «Muster erkennen, fortsetzen und transferieren, Umkehren von Gedankengängen, Wechseln der Repräsentationsebene und räumliches Vorstellungsvermögen» bei Drittklässler/-innen. Die Anwendung des erarbeiteten Verfahrens bei nahezu 100 Kindern im Vergleich zu den Zeugnisnoten lässt vermuten, dass

eine Note 5–6 keine Garantie für ein grösseres mathematisches Verständnis ist oder umgekehrt, dass ein Kind mit tieferen Noten durchaus mathematisch begabt sein kann.

Werden die Resultate des erstellten Verfahrens mit der Teilnahme am Känguru-Wettbewerb der Mathematik und dem Informatikbiber-Wettbewerb verglichen, ist aufgefallen, dass ein hohes Abschneiden im Wettbewerb mit einem überdurchschnittlichen Resultat im Aufgabenset korreliert. Hingegen sind Ergebnisse bei Wettbewerben im Normalbereich aufgrund möglicher Schwierigkeiten (Abzug bei falschen Antworten, sehr gute Kinder könnten sich da etwas überschätzen) kein Anzeichen, dass das Kind nicht mathematisch potenziell begabt ist. Untermauert wurde dieser Verdacht dadurch, dass auch als hochbegabt diagnostizierte Kinder aus der Vergleichsgruppe mit einer Stärke im logischen, schlussfolgernden Denken nicht durchwegs hohe Resultate bei den genannten Wettbewerben zeigten. Insofern ist bei der Zuhilfenahme von Wettbewerbsresultaten im Normalbereich zur Erkennung von mathematisch potenziell begabten Kindern Vorsicht geboten, damit keine voreiligen negativen Rückschlüsse gezogen werden.

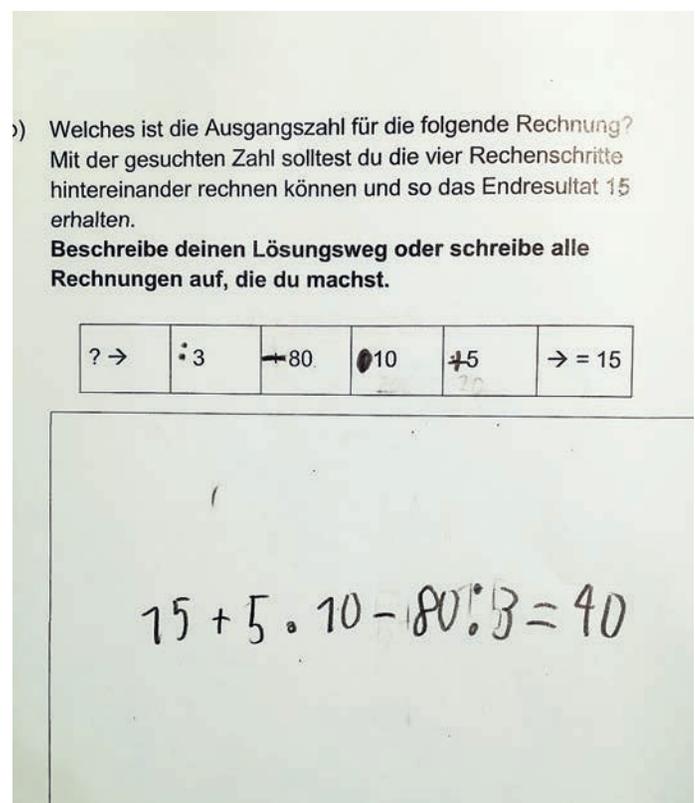
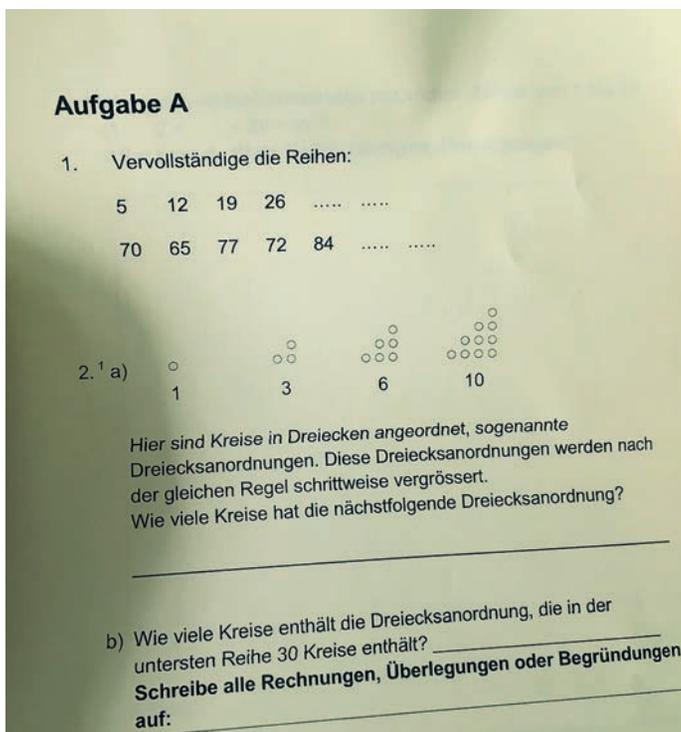
Eine potenzielle mathematische Begabung lässt sich also nicht anhand eines Merkmals und einer Momentaufnahme bestimmen. Auf keinen Fall lassen sich allein gute Rechenfertigkeiten mit einer Mathematikbegabung gleichsetzen. Denn man weiss, dass viele berühmte Mathematiker nur schlecht (kopf-)rechnen konnten bzw. können. Deshalb sind wohl ausgezeichnete Rechenfertigkeiten kaum ein ausreichendes Merkmal mathematischer Begabungen. Es braucht das Sammeln von Beobachtungen im Unterricht bezüglich der Rechenwege und mathematischer Überlegungen sowie die Analyse der gestellten Aufgaben in Bezug auf die im Artikel erwähnten Erkennungsmerkmale von mathematischen Fähigkeiten.

Wer sich für das Aufgabenset zur Erkennung von mathematischer Begabung bei Kindern der dritten Klasse interessiert, melde sich bei mir (f.kaiser@bluewin.ch). ■

Text und Foto: Franziska Kaiser

Eine Literaturliste zur Abschlussarbeit findet sich auf www.zlv.ch > Sektion BBF

Mathematische Begabung erkennen: zwei Beispiele aus dem schriftlichen Aufgabenset von Franziska Kaiser.



AUF ZU DEN OLYMPISCHEN SPIELEN VON TOKIO 2020!

Temporäres Angebot «Tokio 2020» und der Workshop «Lausanne – Tokio: Hin und Zurück»

Entdecken Sie mit Ihren Schülerinnen und Schülern im Rahmen unseres temporären Programms zu den Olympischen Spielen von Tokio 2020 die Besonderheiten der japanischen Kultur.

Buchen Sie einen Workshop und treffen Sie sich mit einem TOM Coach im Studio. Die Schüler tauchen in die Geschichte und Kultur Japans ein und haben die Möglichkeit, ihre Kreativität in Form einer «Augmented Reality Collage» auf Tablets ausdrücken. Der Workshop «Lausanne – Tokio: Hin und Zurück» ermöglicht, sich mit der Technologie der Augmented Reality* vertraut zu machen und sich über kulturelle Vielfalt auszutauschen. Dank dieser kreativen Erfahrung vereinen sich die beiden Kulturen (Japan und Schweiz) in einem einzigen Bild, das die Eigenheiten jeder Nation hervorhebt. Im Spiel mit Formen, Elementen und Wechselwirkungen kreieren die Schülerinnen und Schüler poetische, überraschende, lustige und phantasievolle Effekte. Eine gute Gelegenheit, sich der Welt und der Technologie gegenüber zu öffnen und gleichzeitig seine Neugier anzuregen.

**Augmented Reality, also «erweiterte Realität», ist eine Technik, bei der virtuelle Elemente (Texte, Bilder, Animationen usw.) in unsere nähere Umgebung integriert werden, um sie zu bereichern und ergänzen.*

Zur Einführung in diese Thematik oder zur Nachbearbeitung Ihres Besuchs im Klassenzimmer steht Ihnen ab Februar 2020 unser Lehrmittel Die Olympischen Spiele leben und erleben: Tokio 2020 zur Verfügung. Es enthält umfassende Informationen und Vorschläge für Aktivitäten.

SPEZIALANGEBOT

**«Package Olympische Jugendspiele Lausanne 2020»!
EINE EINMALIGE VERLÄNGERUNG BIS ZUM 9. APRIL 2020**

Um die Olympischen Jugend-Winterspiele 2020 in Lausanne zu feiern, hält das Olympische Museum ein Spezialangebot für Sie bereit, um alles über den Olympismus sowie die antiken und modernen Spiele zu erfahren und sich mit ihren Werten vertraut zu machen. Dank unseres interaktiven Parcours auf Tablets, unseren thematischen Workshops und Online – Lehrmitteln können Sie sich Ihren Besuch zu einem Spezialtarif von 7 CHF pro Schüler nach Belieben zusammenstellen.

Ein interaktiver olympischer Parcours auf Tablets für Ihre Schüler!

Unsere Applikation ermöglicht die Erkundung der Dauerausstellung über ein aktives und autonomes Lernen in kleinen 2er- oder 3er-Gruppen. Dank dieser neuen Erfahrung können die wichtigsten Elemente des Olympismus und der Olympischen Spiele entdeckt werden. Olympische Ringe, Fackellauf, olympische Sportarten, Athleten: bei jeder Etappe ergänzen sich Quiz, Informationen und Spiele und ermöglichen ein unterhaltsames Lernen.



Die Applikation ist in 3 Sprachen (Französisch, Deutsch, Englisch) verfügbar und seine Inhalte wurden 3 Altersgruppen (5–7 Jahre, 8–12 Jahre und 13+) angepasst.



Informationen und Reservierung

Das Olympische Museum
Annabelle Ramuz –
Junior Education Coordination Manager
Quai d'Ouchy 1
1006 Lausanne, Schweiz
+41 21 621 66 85
edu.museum@olympic.org
www.olympic.org/pedagogie

Folgen Sie uns auf
den sozialen Netzwerken



DAS
OLYMPISCHE
MUSEUM

Veranstaltungen für pensionierte Lehrpersonen und ZLV-Aktivmitglieder ab 60

Mai 2020

Das Bourbaki-Panorama in Luzern

Das Bourbaki-Panorama – ein europäisches Kulturdenkmal – erinnert an die Internierung von 87 000 französischen Soldaten, die im Winter 1871 in der Schweiz Zuflucht fanden. Der Ausflug ins Bourbaki-Panorama ist auch eine Reise ins Val-de-Travers des späten 19. Jahrhunderts, wo die Schweiz ihr Selbstverständnis für Humanität und Neutralität formte. Eine packende Geschichte, die der Maler Edouard Castres 1881 auf dem 10 × 112 m (ursprünglich 14 × 112 m) grossen Rundbild erzählt.

Datum: Mittwoch, 13. Mai 2020

Ort: Bourbaki-Panorama, Löwenplatz 11, CH-6004 Luzern, www.bourbakipanorama.ch. Ab Bahnhof Luzern mit Bus Nr. 1/19/22/23 in Richtung Maihof/Ebikon, Bushaltestelle Löwenplatz oder zu Fuss in 15 Minuten ab Bahnhof Luzern

Zeit: 11 bis 12 Uhr: Führung

Kosten: Eintritt 8 Franken, Raiffeisenkarte akzeptiert. Die Kosten für die Führung übernimmt der ZLV.

Anmeldung: bis 11. Mai an Ruth Kleiber, ruth@famkleiber.ch, Tel 052 232 88 88 / 076 388 48 89

Juni 2020

Freitag lab.ag

Die Gebrüder Freitag gehörten zu den Ersten, die LKW-Planen zu Taschen recycelten. Seit der Gründung 1993 hat sich einiges getan. Neben klassischen Umhängetaschen gibt es mittlerweile Rucksäcke, Geldbeutel, Laptop-Taschen und einiges mehr. Doch was bringt ein nachhaltiges Produkt ohne nachhaltige Produktionshallen? Aus diesem Grund hat Freitag beschlossen, ein neues Gebäude zu planen, das den nachhaltigen und gleichzeitig ästhetischen Ansprüchen entspricht. Herausgekommen ist «NCERD».

Datum: Dienstag, 16. Juni 2020

Ort: Binzmühlestr. 170B, 8050 Zürich, ab HB nach Oerlikon, ab Oerlikon Bus 80 bis Chaletweg, dann ca. 7 Minuten bis Freitag lab.ag

Zeit: 10.30 bis 12.00 Uhr Führung

Kosten: Keine, die Kosten für die Führung übernimmt der ZLV.

Anmeldung: bis 12. Juni an Ruth Kleiber, ruth@famkleiber.ch, Tel 052 232 88 88 / 076 388 48 89

Juli 2020

Schall und Rauch, die wilden Zwanziger

Von Josephine Baker bis Thomas Ruff

Die 1920er-Jahre waren ein Jahrzehnt der Aufbrüche und Rückfälle. In keinem Moment des 20. Jahrhunderts war die Sehnsucht der Menschen nach Neuerungen so gross wie damals. Es wurden urbanistische Visionen entworfen und Städte wuchsen in rasanter Geschwindigkeit. Anders als bei vielen Ausstellungen, die sich den 1920er-Jahren gewidmet haben, werden hier die Stilrichtungen des Modernismus nicht getrennt voneinander betrachtet, sondern treten miteinander in einen Dialog.

Datum: Donnerstag, 2. Juli 2020

Ort: Kunsthaus Zürich, Heimplatz 1, 8001 Zürich

Zeit: Führung: 14 bis 15 Uhr

Kosten: Eintritt: 22 Franken, die Kosten für die Führung übernimmt der ZLV.

Anmeldung: bis 27. Juni an Ruth Kleiber, ruth@famkleiber.ch, Tel 052 232 88 88 / 076 388 48 89



Hannah Höch: «Die Journalisten» (Foto: Kunsthaus Zürich)

August 2020

Die Insel Ufenau

Die Insel Ufenau ist seit dem Jahr 965 im Besitz des Klosters Einsiedeln und wurde über die Jahrhunderte behütet und gepflegt. Im Mittelalter war sie als Grosspfarre die geistige und kulturelle Zentrum am oberen Zürichsee. Die Kirche St. Peter und Paul und die Kapelle St. Martin aus dem 12. Jahrhundert sind Zeugen dieser Geschichte und laden bis heute zur stillen Einkehr und zum Gebet.

Datum: Dienstag, 18. August 2020

Ort: Insel Ufenau am Steg, erreichbar von Zürich Bürkliplatz 11.15, Ankunft 13.04, ab Rapperswil 13.25, Ankunft 13.38, das reicht, denn der Führer kommt mit demselben Schiff.

Rückfahrt nach Zürich letztes Schiff 17.38, nach Rapperswil 17.04, nächste und letzte Fahrt 19.28. 13.45 bis 15.00 Uhr, Führung auf der Insel und Führung in der Kirche St. Peter und Paul.

Kosten: Anteil Führung 5 Franken (bitte an Ruth Kleiber bezahlen), den Rest der Kosten für die Führungen übernimmt der ZLV.

Anmeldung: bis 12. August an Ruth Kleiber, ruth@famkleiber.ch, Tel 052 232 88 88 / 076 388 48 89

Über die Durchführung der jeweiligen Veranstaltung wird laufend auf der Website www.zlv.ch > Veranstaltungen und Weiterbildungen informiert.

WEITERBILDUNG UND BERATUNG

Kurs

Achtsamkeitspraxis für Lehrpersonen und ihre Klassen

Beginn: 15. September 2020

Das persönliche Wohlbefinden fördern und
ein positives Klassenklima stärken.

phzh.ch/weiterbildungssuche

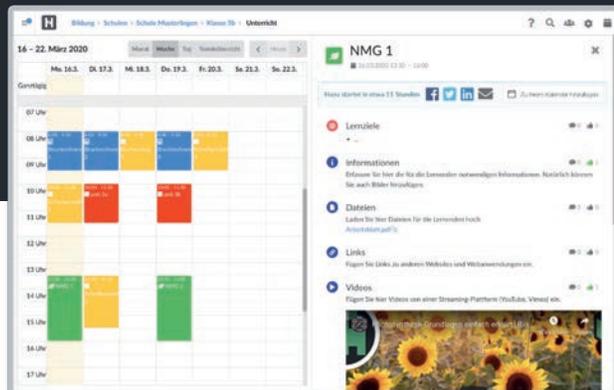
PÄDAGOGISCHE
HOCHSCHULE
ZÜRICH

PH
ZH



Hazu
www.hazu.swiss

Hazu Technologies GmbH
Bahnhofplatz 1B, 3930 Visp
info@hazu.io



Mit Hazu Schule machen

Kreieren, organisieren und kommunizieren –
alles auf einer sicheren Schweizer Cloud-Plattform!

Hazu schlägt die Brücke zwischen Präsenzunterricht
und E-Learning und bietet Ihnen das Beste aus beiden
Welten. Und das kinderleicht und lehrerfreundlich.

Weitere Informationen auf www.hazu.swiss



FinanceMission

Finanzkompetenz
spielend vermitteln

Ein Lernangebot für die Sekundarstufe I

financemission.ch

Lernangebot zum Umgang mit Geld

FinanceMission Heroes ist ein digitales Lernspiel mit Aufgaben u.a.
zu Budget, Konsumverhalten und Kaufentscheiden.

Das Lernangebot eignet sich für alle Altersklassen und Niveaus der
Sekundarstufe I. Es orientiert sich am Lehrplan 21 für den Fachbereich
WAH – Wirtschaft, Arbeit, Haushalt.

- **Lerngame «FinanceMission Heroes»**
Kostenloser Download, offline spielbar
- **Arbeitsheft mit Lernaufgaben**
Als Klassensatz kostenlos über die Webseite bestellbar
- **Begleitkommentar**
Lektionsvorschläge zur didaktischen Umsetzung

Home-Schooling Angebot:

Wir versenden Arbeitshefte direkt an Schüler*innen privat nach Hause.

Der Verein FinanceMission engagiert sich für die Förderung der Finanzkompetenz von
Jugendlichen. Er wird von den Dachverbänden der Lehrerinnen und Lehrer, LCH und SER,
und den Schweizerischen Kantonalbanken getragen.

LCH
DACHVERBAND
LEHRERINNEN
UND LEHRER
SCHWEIZ

SYNDICAT DES
ENSEIGNANTS
ROMANDS
SUD

Kantonalbank



Zürcher Lehrerinnen- und Lehrerverband

Gemeinsam für die Anliegen der Lehrpersonen und der Volksschule.



Alle Informationen unter www.zlv.ch

Dein Verband für Lehrberufe und Bildung



Ein umweltpädagogisches Angebot von LUNGE ZÜRICH für 3. bis 5. Primarschulklassen aus dem Kanton Zürich

Melden Sie Ihre Schulklasse für das Schuljahr 2020/2021 jetzt an!

www.baumwelten.ch



LUNGE ZÜRICH

Hilft. Informiert. Wirkt.